

geradezu unverantwortlich sei, daß das Saargebiet, das doch nach Geschichte und Volksgemeinschaft zu Deutschland gehöre, nicht dahin zurückkehre¹²¹.

Aufmunternde Schützenhilfe zum Widerstand verschiedener saarländischer Geistlichen kam von der linken Presse. Die von deutschen Emigranten 1933 gegründete und von Sozialisten redigierte Wochenzeitung "Westland" stellte Mitte Januar 1934 fest, daß der Abschluß des Konkordats zwischen dem Vatikan und der Hitler-Regierung keine Entspannung gebracht habe, denn die Terrorwelle gegen die Geistlichkeit, gegen ihre bestehenden Organisationen, ihre Presse und ihre Politiker halte an¹²². Unter Hinweis auf den Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe mit seiner scharfen Verurteilung nationalsozialistischer Thesen wurde auch auf die bedeutende Aufgabe hingewiesen, die hier "dem Katholizismus außerhalb der Reichsgrenzen" erwachse: "Die kalte Ungerührtheit, mit der der offizielle Katholizismus an der Saar die Streiche, die seine Glaubensbrüder im Reich treffen, hin- nimmt, wird nur übertroffen durch den Mangel an Energie und Kampfgeist gegen- über einer Entwicklung, die ihm unvermeidlich das gleiche Schicksal bereiten wird."¹²³

Wie sehr sich die katholische Geistlichkeit um Aussöhnung bemühte, kam auch in dem Schreiben Dr. Schlichs vom 27. September 1934 im Namen der katholischen Geistlichen des Saargebietes zusammen mit Johannes Müller für die katholische Jugend des Saargebietes zum Ausdruck, als unter Bezug auf die erneuten Verhandlungen über die Ausführungsbestimmungen des Konkordates darauf hingewiesen wurde, daß "eine nochmalige Enttäuschung durch weitere Hinauszögerung oder ein unbefriedigendes Ergebnis ... für die deutsche Sache im Saargebiet bestimmt von großem Schaden" sein werde¹²⁴. Wohl aus Sorge, in das Fahrwasser des von der Deutschen Front veranstalteten Hurra-Patriotismus' hineinzugeraten, aber auch unter dem Hinweis zur Beachtung der vom Trierer Generalvikariat an einzelne Pfarrer, die sich offen zur Rückgliederung bekannt hatten, herausgegebenen Anweisung zur Mäßigung¹²⁵, forderten einzelne Saargeistliche ein allgemeines Verbot politischer Betätigung von Geistlichen¹²⁶.

Die größte Verwirrung wurde erst durch den Erlaß der Bischöfe von Trier und Speyer¹²⁷ vom 12. November 1934 mit dem Verbot der politischen Betätigung der Geistlichen ausgelöst. Daraufhin verwahrten sich in einer in der Saarbrücker Zeitung am 4. Januar 1935 veröffentlichten "Erklärung der katholischen Geistlichkeit

¹²¹ Ebd. Nr. 51, Bl. 92.

¹²² Westland Nr. 3 v. 20.1.1934: "Die Katholiken an der Saar".

¹²³ Ebd. Nr. 3 v. 20.1.1934.

¹²⁴ M. Zenner, Parteien, S. 404, Anl. 21, Abdruck der entsprechenden Abschrift im BA Koblenz R. 31/255.

¹²⁵ AB Trier, Abt. 59, Nr. 39. Vgl. F. Jacoby, Herrschaftsübernahme, S. 146.

¹²⁶ Eingaben an Dr. Schlich v. 5.10.1934. AB Trier, Abt. 59, Nr. 39. Das Gegenteil bewies z.B. die Gründungsversammlung einer neuen, kath. separatist. Partei (Kulturbund) am 30.11.1934 im kath. Vereins- haus in Saarbrücken (Teilnehmer: Pf. J. Mühl, Medelsheim, mit weiteren Gemeindegliedern). LA Speyer, H 38, Nr. 1.416 II, Bl. 2.

¹²⁷ H. Müller, Kath. Kirche Nr.163.